Krakauer Zeitung.

Nr. 167. Samstag den 25. Juli 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Juli d. J. dem Einreichungsprotokollsdirector bei dem obersten Gerichtshofe Franz Szlávik aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. Juli.

Von den am 22. in der „Wiener Abendpost" veröffentlichten Actenstücken ist es die kurze, aber inhaltsschwere und bedeutungsvolle Note des Grafen Rechberg an die Vertreter Oesterreichs in London und Paris, welche der „G.-C." zufolge, das Interesse des Publicums gleich nach ihrer Bekanntwerdung in weitaus höherem Grade als die russische Depesche auf sich zog und vorzugsweise die Journale beschäftigte. Mit Ausnahme der „Neuesten Nachr.", welche aus ersterer die „unanfechtbare Ueberzeugung" für sich herauslesen, die der allgemeinen Beurtheilung schnurstracks entgegenläuft, stimmen alle übrigen Journale in der Anerkennung der Präcision, Klarheit und Energie der Note, wie die Schnelligkeit ihrer Ausfertigung überein.

Die Hauptsache (in der Wiener Depesche) ist, wie die „Ostdeutsche Post" schreibt, die Abfertigung der freundlichen Einladung des russischen Vicekanzlers, Oesterreich möge lieber den Westmächten den Rücken wenden und in den Schooß der heiligen Allianz zurückkehren. Heute weiß Fürst Gorttschakoff bereits, „daß das zwischen den drei Mächten hergestellte Einverständniß ein Band bildet, von dem Oesterreich sich nicht losreißen kann, um abgesondert mit Rußland zu verhandeln." Die Wallung eines gerechten Zornes, welche sich in der Rechberg'schen Note vom 19. bemerklich macht, muß ihm zeigen, daß die russische Antwort nur dazu gedient hat, die Ausbildung der entente cordiale zwischen Oesterreich und den Westmächten zu fördern. — Der „Botschafter" sagt am Ende seines Artikels: „Den russischen Lockungen setzt Oesterreich ein gerades „Ich will nicht!" den asiatischen Katzenkünsten ein deutsches „Nein!" entgegen." Das ist aber, wie der „Botschafter" hinzufügt, der Standpunkt, auf dem Oesterreich stehen muß, der Standpunkt, den er „selbst oft empfohlen hat."

Die „Morgenpost" sagt über das Actenstück: „Es ist in einer so klaren, unzweideutigen und entschiedenen Sprache abgefaßt, daß es jeder verstehen kann. Graf Rechberg beeilt sich, das Mißtrauen zu zerstreuen, welches der Vorschlag der Specialconferenz erzeugt hat, er beschuldigt den Fürsten Gortschakoff des falschen Spiels; er versichert, daß Oesterreich mit den Westmächten zusammengehen werde, und er weist schließlich den Versuch Rußlands zurück, Galizien in die Frage mit hineinzuziehen. Kaum ist ein diplomatisches Schriftstück der Wiener Staatskanzlei in der Oeffentlichkeit mit solcher Befriedigung aufgenommen worden, wie das vorliegende, dessen entschiedener Ton übrigens ein Zeugniß von der hochgespannten Situation dieses Augenblicks gibt."

Die „Presse" sagt: „Wir gratuliren dem Grafen Rechberg zu der sittlichen Entrüstung, mit der er jede Solidarität mit jenem Rußland ablehnt, welches heute den Restaurations-Feldzug gegen jene kosmopolitische Revolution predigt, mit der es noch vor Kurzem, als es gegen Oesterreich ging, vertrauliche Händedrücke wechselte; wir wünschen dem Grafen Rechberg aufrichtig Glück zu der ebenso feinen als entschiedenen Ablehnung der von Gortschakoff proponirten Sonderconferenz . . . ." „Mit dieser Note besteht das Einverständniß Oesterreichs mit den Westmächten recht eigentlich und Graf Rechberg kann sich rühmen, die Politik Oesterreichs unwiderruflich in einer Richtung engagirt zu haben, von der sie kein Einfluß mehr abzulenken vermag. Mit dieser Depesche ist der russischen Partei in Oesterreich der Kopf zertreten, und hat die Politik des Congresses von Verona, der Karlsbader Beschlüsse usw. in Oesterreich, wir wollen hoffen, definitiv die Schiffe hinter sich verbrannt."

Der „Wanderer" wünscht, daß unsere Regierung sich in dieser Beziehung consequent bleibe und vor keinen Folgen zurückschrecke, welche die Gemeinschaft mit England und Frankreich begleiten können. Diese Gemeinschaft wäre eine halbe, unvollständige, wenn sie gerade in dem Moment ihre Wirkung versagen würde, wo das Gebiet diplomatischer Verhandlungen verlassen, das kriegerischer Actionen betreten werden soll.

Das „Fremdenblatt" sagt: „Es bedarf keines weitern Commentars, die Note trägt mit jeder Zeile die letzten Trümmer der heiligen Allianz bis auf den letzten Stein ab. Alle die dunklen Besorgnisse, die noch manche Brust beschleichen, es könnte die Spinne Reaction nochmals die schwarzen Fäden der heiligen Allianz zu einem Netze gestalten, sind hiemit verschwunden; nach einer solchen kräftigen Abweisung gibt es keinen Rückschritt mehr. Mit scharfem Blick wurden in der russischen Antwort die drei Haken bemerkt, mit welchen Fürst Gortschakoff Oesterreich aus der Mitte der Civilisationsmächte herausziehen wollte, und es wurde ihnen mit einem Schlage die Spitze abgebrochen...." „Wir wollen noch nicht die Hoffnung aufgeben, daß man in Petersburg zu der Erkenntniß gelangen wird, daß die österreichische Note die redlichste Mahnung war, von dem verderblichen Wege abzugehen, und daß namentlich Kaiser Alexander sich von den Täuschungen, welche die Hofpartei um ihn verbreitete, zu befreien wissen wird. Vielleicht ist die Berufung des russischen Gesandten nach Petersburg in dem Sinne zu verstehen. Herr v. Balabin, welcher nicht zu der moskowitischen Partei gehört, freisinnige Ansichten über die Gestaltung Rußlands hat und Oesterreich zu beurtheilen gelernt hat, könnte wohl dem Kaiser Alexander die Dinge auseinandersetzen, wenn anders ihn die Hofpartei zu Worte kommen lassen wird." Ferner constatirt das „Fremdenblatt" die interessante Erscheinung, daß die österreichischen Werthpapiere bei allem Ernst der Situation besser bezahlt werden, als vor 14 Tagen, wo über die Natur der russischen Antworten eher günstige Nachrichten verbreitet waren. „Es ist die Stellung Oesterreichs zur civilisirten Welt, die in dieser besseren Weise escomptirt wird. Die möglichen Störungen der Gegenwart werden von dem europäischen Capital lange nicht so bedeutend veranschlagt, als eine Gefährdung der theuersten moralischen und materiellen Güter in der Zukunft, wenn diese sich in Oesterreich russisch gestaltet hätte."

Die „Vorstadt-Zeitung" gratulirt Rußland zu dem Verdienst, „in unserem Ministerium des Aeußern eine Energie wachgerufen zu haben, der man es nicht für fähig hielt. Die Erklärung an England und Frankreich läßt an Entschiedenheit der Sprache, an Kraft des Ausdruckes nichts zu wünschen übrig. Mit der festen Hand eines ehrlichen Mannes — und Oesterreich spielte diesmal ein ehrliches Spiel — durchschneidet Graf Rechberg das Gewebe der List, mit dem uns Rußland zu umstricken suchte." Die Tragweite der österr. Erklärung jetzt zu beurtheilen, hält die „Vorstadt-Ztg." aus patriotischen Rücksichten nicht für gerathen.

Daß schon, wie die „Presse" wissen will, eine „vorläufige" Rückäußerung auf die russische Antwort, von Wien nach St. Petersburg erlassen wäre, ist nicht richtig — versichert ein Schreiben der „Prager Ztg." von dort 22. d. — aber allerdings hat Herr v. Balabin aus den mündlichen Aeußerungen des Grafen Rechberg schon die Ueberzeugung gewinnen und diese Ueberzeugung seinem Cabinet mittheilen können, daß jene Antwort hier mehr als unbefriedigend befunden worden. Von der plötzlichen Abberufung des derzeitigen russischen Gesandten, von welcher ebenfalls die „Presse" berichtet, war wenigstens in der Staatskanzlei bis Mittag noch nichts bekannt. Ein Pariser Telegramm endlich der „N. N.", daß Frankreich den Vorschlag machen werde, die Nichtannahme der jetzt zu formulirenden Forderungen zu einem casus belli zu stempeln, ist mindestens verfrüht, denn die Mächte werden unmöglich einen casus belli aufstellen, bevor sie sich über jene Forderungen geeinigt. Ein casus belli gewissermaßen in bianco ist ein Unding.

Die telegraphisch mitgetheilte Analyse der russischen Antwortsnote an England erscheint durch einen aus London den Pariser Blättern telegr. zugekommenen Auszug nicht unwesentlich erweitert. Namentlich ergiebt sich aus letzterem, daß die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der Ordnung vor Anwendung der in den 6 Punkten vorgeschlagenen Maßregeln zweimal vorgebracht ist und in kategorischer Form pointirt zu sein scheint. Die Note ist unverkennbar in scharfen und bestimmten Wendungen abgefaßt.

Die polnische Angelegenheit tritt in Folge der russischen Rückäußerungen auf die vom 24. Juni datirten Depeschen der drei Mächte unverkennbar in ein neues und sehr bedeutungsvolles Stadium; das russische Cabinet hat mit jenen Rückäußerungen einen Standpunct eingenommen, durch welchen die Angelegenheit, die den Gedankenaustausch zwischen den drei Mächten und Rußland herbeiführte, recht eigentlich die Tragweite einer europäischen Frage erhält. Als solche erkennt sie auch das österreichische Cabinet an, wie aus der so eben veröffentlichten Depesche des Grafen Rechberg vom 19. Juli, gerichtet an die österreichischen Botschafter in Paris und London klar hervorgeht. Es ist in diesem so präcis gehaltenen Actenstücke, schreibt die „General-Corr.", genau die Linie angegeben, die unser Cabinet in Bezug auf die weiteren Verhandlungen, welche es in der schwebenden Frage, sei es mit England und Frankreich, sei es mit Rußland, zu führen hat, für sich vorgezeichnet sieht, und indem es seine Theilnahme an diesen Verhandlungen auf den in jener Depesche bezeichneten Boden stellt, wahrt es zugleich in wirksamster Weise mit den Interessen Oesterreichs diejenigen des Friedens, der Ordnung und des Gleichgewichts in Europa.

Nach Mittheilungen aus Paris scheint in den dortigen finanziellen Kreisen eine nicht geringe Panique über die neueste Wendung der polnischen Angelegenheit zu herrschen. Der „Moniteur" erklärte noch vor acht Tagen in officieller Weise, der Kaiser habe gar nicht im Sinne nach Cherbourg zu gehen. So eben erfährt jedoch die „G.-C." als ganz bestimmt, daß Befehle an den Seepräfecten in Cherbourg ergangen sind, wornach der Kaiser dort persönlich eine Revue über die gepanzerten Schiffe abhalten und einem großen Manöver beiwohnen wird. Das Commando dieser neuen Escadre soll dem Admiral Rigault de Genouilly anvertraut werden. Uebrigens weiß man in den mit den Tuilerien in Rapport stehenden Kreisen auch recht gut, daß der Kaiser in diesem Augenblicke den Krieg nicht will, sein Einverständniß mit Palmerston müßte noch vollständiger oder die Ereignisse noch dringlicher werden, um ihn zu bestimmen, die Lösung der polnischen Frage mit dem Schwerte durchzuführen.

Man betrachtet es in Paris, nach der „G.-C.", als einen reinen Fechterstreich, daß in der russischen Antwort an Frankreich die Schuld der Fortdauer des polnischen Aufstandes darauf geschoben wird, daß die in Paris seßhafte polnische Emigration denselben angezettelt habe und aufrecht erhalte. Die darin liegende Beschuldigung der französischen Regierung wird diese nicht einmal erzürnen, weil sie ja den Grund derselben, Abwälzung aller Schuld von Rußland, kennt. Der Aufstand ist ausgebrochen, weil Rußland seit 1831 das russische Volk zum Herrn des polnischen und die russische, sogenannte orthodoxe Kirche zum Herrn der katholischen Kirche in Polen machte, zuwider dem Theilungsvertrage, zuwider den Wiener Congreßverträgen. Hieraus hat sich der gegenwärtige Kampf in Polen entwickelt. Also kann die Regierung so susceptibel sie auch ist, über jenen Passus der russischen Antwort hinweggehen. Weit ernster nimmt dieselbe, daß Rußland dem Blutvergießen kein Ziel setzen will und die Verstimmung hierüber wird durch die hieher gelangte Meldung verschärft, daß Rußland deshalb keinen Waffenstillstand mit den Insurgenten proponiren wollte, weil es wußte, daß diese, trotz aller entgegenstehenden aber unverbürgten Nachrichten ihn annehmen würden. Es wollte den Schein der Menschlichkeit erringen, wenn es gewiß gewußt hätte, daß die Insurgenten eine Einstellung der Feindseligkeiten verwerfen würden; aber da es das Gegentheil wußte, verwarf es den Waffenstillstand. Man ist in Paris überzeugt, daß eine dritte, aber wesenlich beschleunigte diplomatische Action der drei Mächte erfolgen wird. Rußland hat die drei Mächte in seinen Antworten, trotz aller diplomatischen Formen, sehr von Oben herab behandelt. Das scheint die Folge einer momentanen surexcitation zu sein. Wenn Rußland das Innere des Reiches nicht vollständig von Militär entblößen will, kann es jetzt kaum noch Verstärkungen nach Polen schicken. Bis die ausgeschriebene Rekrutirung in dem ungeheueren Reiche effectuirt ist, vergehen viele Monate und eben so viele, bis die Rekruten nur halbwegs kampftüchtig geworden sind. Rußland dürfte also, wenn die Diplomatie der drei Mächte rasch und entschieden auftritt, wohl in seinem eigenen Interesse nachgeben.

Die Freunde des Friedens fangen wieder an, die alte Sprache zu führen, schreibt man der „K.-Z." aus Paris v. 21. d. Mts. Vor Allem zeichnen sich darin die „France" und die „Nation" aus. Letzteres Blatt will wissen, daß vor der Hand von Krieg gar nicht die Rede sein könne. Die Nation gesteht zwar, daß Frankreich sich auf den Krieg vorbereite; es habe nicht bis jetzt gewartet, um diese Pflicht zu erfüllen. Aber wenn auch Frankreich ganz kriegsbereit dastehe, so sei sie (die „Nation") doch überzeugt, daß die friedlichen Aussichten wenigstens eben so groß seien, wie die kriegerischen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt dem Dementi, welches „Constitutionnel" und „Pays" der in der „Italie" mitgetheilten angeblichen Depesche der französischen Regierung an Preußen gegeben haben, in der bestimmtesten Weise bei. Wäre die Note echt, so hätte Preußen sie nur mit Abberufung seines Gesandten aus Paris beantworten können.

Die griechische Nationalversammlung hat den Brief des Königs Georg I. durch ein Schreiben beantwortet, worin es unter Anderm heißt: „Indem die Versammlung aufs sehnsüchtigste die baldige Ankunft Ew. Majestät erwartet, welche die besten Bürgschaften für Sicherheit und Ordnung gewährt, erklärt sie Eure Majestät im Vertrauen auf die Tugenden, welche Sie zieren, schon jetzt für großjährig. Eure Majestät wird bei der griechischen Nation einen begeisterten Empfang, das Vertrauen, die Liebe und Unterstützung finden, welche die Völker glücklich und die Throne glorreich machen."

Eine Privatdepesche des Inhalts, daß die Türkei erklärt habe, sich der Einverleibung der jonischen Inseln in Griechenland zu widersetzen, wird von „La France" als unrichtig bezeichnet.

Die Nachrichten aus dem Kaukasus lauten sehr ernst und für Rußland ungünstig. Die Russen beschuldigen die Engländer und die Türken, den dortigen Bergvölkern Wasser geliefert zu haben und so ganz unrichtig dürfte diese Anklage, wie die „G.-C." meint, nicht sein.

In keinem Theile der modernen Geschichte — sagt die „Times" — sind die Wiederholungen so häufig und vollständig wie im Capitel des amerikanischen Krieges. Zwei Schlachten auf dem Felde von Bull Run, zwei Schlachten vor Fridericksburg fanden in vier nordischen Invasionsversuchen statt. Andererseits scheint der zweite Kriegszug des Südens nach Maryland und Pennsylvanien beinahe dasselbe Ergebniß wie der erste gehabt zu haben. Der dreitägige Kampf bei Gettysburg hat wie der von Antietam geendet. Ob die zweite südliche Invasion als verfehlt betrachtet werden muß, hängt ganz und gar von dem Zweck ab, zu welchem sie unternommen worden. War sie blos eine Razzia in großem Maßstab oder ein Einfall zur Eroberung des Gebietes? Wenn die Armee des Südens blos einen Streifzug vorhatte, so kann ihre Operation erfolgreich gewesen sein, obgleich die Conföderation eben so weit wie je davon entfernt ist, einen Zoll breit nordischen Gebiets in dauernden Besitz zu nehmen. Die wirkliche Lehre, die in dem wiederholten Mißlingen dieser gegenseitigen Invasionen liegt, besteht darin, daß die gesuchten Entscheidungen ganz oder gar nicht durch den Krieg zu erreichen sind. Jeder von beiden Theilen scheint, sobald er angreift, bestimmt geschlagen zu werden. Der Krieg kann bis zur beiderseitigen Erschöpfung fortdauern, allein überzeugen wird er weder den Norden noch den Süden.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Das Budget für die Finanzperiode 1864 besteht aus 33 größeren und kleineren Heften mit 230 Druckbogen. Ein schwaches Heft von nur 25 Seiten mit der Ueberschrift: Staatsvoranschlag für das Jahr 1864, enthält in der ersten Hälfte die Hauptziffern des Erfordernisses und in der zweiten jene der Bedeckung, ein zweites nicht stärkeres das eigentliche Finanzgesetz; ein drittes, ein ziemlich starker Band, umfaßt Erläuterungen des Staatsvoranschlages; alle übrigen Hefte sind als Beilagen bezeichnet und geben die Begründung der Hauptziffern durch die einzelnen Positionen. Sie zerfallen selbst wieder in sechs Bände, von denen der erste den Hofstaat, die Cabinetscanzlei Sr. Majestät, den Reichsrath, Staatsrath, Ministerrath, das Ministerium des Aeußeren, das Staatsministerium und die drei Hofkanzleien; der zweite und dritte Band das Finanzministerium; der vierte die Ministerien für Handel und Volkswirthschaft, der Justiz, der Polizei, der obersten Controllsbehörde; der fünfte das Kriegsministerium und der sechste die (Kriegs- und Handels-) Marine umfaßt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Früh von Laxenburg hier angekommen und hat den Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer empfangen, sodann durch mehrere Stunden Audienzen ertheilt. Der Statthalter Frhr. v. Poche und der Bischof von Tarnow, Joseph Alois Pukalski, hatten auch Audienzen. Se. Majestät der Kaiser begibt sich heute in das Lager bei Bruck a. d. Leitha und wird am Sonntag in Reichenau eintreffen.

Ihre Majestät die Königin-Wittwe von Neapel ist nach Schloß Artstetten bei Mölk abgereist, wo sich Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin Erzherzogin Maria Annunziata zum Sommeraufenthalte befinden.

Der König von Preußen besuchte am 21. nach dem Diner bei Ihrer Majestät der Kaiserin Karolina Augusta Abends noch Se. Majestät den König Ludwig in Leopoldskron und den Herrn Erzherzog Ludwig Victor in Klesheim. Am 21. Früh 7 Uhr reiste Se. Majestät nach Wildbad-Gastein ab. Der Herr Ministerpräsident v. Bismarck-Schönhausen begleitete den König nach Gastein, ebenso die Herren Generallieutenant v. Manteuffel, v. Alvensleben, Fürst von Hohenlohe und mehrere Hof- und Regierungsräthe.

Vorgestern Nachmittag halb 3 Uhr wurde bei dem Herrn Erzherzog Rainer ein Ministerrath abgehalten, der bis 5 Uhr dauerte.

Das Ziel der italienischen Reise Sr. k. Hoheit Erzherzogs Albrecht ist Rom. Der Erzherzog ist von seinen beiden Töchtern, Erzherzoginen Mathilde und Therese begleitet und gedenkt 3 bis 4 Wochen in Rom zu verweilen.

Einer allerhöchsten Entschließung gemäß wurde das bisher probeweise eingeführte System der Militär-Controllore bei den Regieverwaltungsmagazinen, so wie der Landes-Verpflegsinspectoren bei den Landes-Generalcommanden zu Wien, Ofen, Udine, Prag und Lemberg, definitiv angenommen. Die Ergänzung der Verpflegsmagazins-Controllore hat durch geeignete Stabsoffiziere, Hauptleute oder Rittmeister aus dem Truppenstande zu erfolgen, welche jedoch in der Rangsevidenz bei ihren Regimentern fortgeführt werden und sollen diese Offiziere, sobald sie die Tour zur Beförderung trifft, zu ihren Truppenkörpern wieder einrücken. Gleichzeitig wurde auch die Auflassung der bisher bestandenen kriegscommissariatlichen Verpflegs-Bezirksleistungen genehmigt.

Am 18 d. fand die dritte Sitzung des siebenbürgischen Landtages statt. Die Landtagsmitglieder ungarischer Nationalität waren auch diesmal nicht anwesend, auch Bischof Dr. Hajnald fehlte. Der Präsident eröffnete die Sitzung in ungarischer Sprache, sodann wurde zur Verification des Protocolls der vorigen Sitzung geschritten, wobei sich ungefähr 15 Redner betheiligten. Mit der Wahl der 9 Verificationsausschüsse war die Tagesordnung erschöpft und die Sitzungen wurden bis auf Weiteres vertagt.

Telegraphischen Nachrichten aus Hermannstadt zufolge beschäftigte sich der siebenbürgische Landtag in seiner Sitzung vom 23. mit den Verifications-Verhandlungen und wurden dieselben auch zu Ende geführt, worauf der Präsident die Versammlung für constituirt erklärte. Das Nichterscheinen der Ungarn wird als definitiv entschieden gemeldet.

Wie dem „Pesti-Napló" aus Hermannstadt geschrieben wird, war das Memorandum, mit welchem die ungarischen Landtags-Abgeordneten ihr Nichterscheinen im siebenbürgischen Landtag rechtfertigen wollen, bereits am 19. d. M. vollendet, jedoch über den Weg, auf dem dasselbe eingebracht werden soll, war zu jener Zeit noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt. Es war im Antrag, das Schriftstück dem Landtags-Präsidenten oder, falls derselbe es nicht entgegennehmen wollte, dem bevollmächtigten königl. Landtagscommissär zu überreichen. Sollte auch der Letztere die Uebernahme ablehnen, dann sollte eine nach Wien zu entsendende Deputation dasselbe direct in die Hände Sr. Majestät gelangen lassen. Von anderer Seite wird übrigens schon gemeldet, daß Baron Franz Olimény, Graf Emerich Mikó und Bischof Hajnold bereits auf dem Wege nach Wien seien, um das fragliche Schriftstück in die Hände Sr. Majestät gelangen zu lassen; diese Nachricht ist der „G.-C." zufolge jedoch noch eine unverbürgte.

Deutschland.

Prinz Friedrich von Preußen, Cousin des Königs Wilhelm, ist bedenklich erkrankt; ein am 20. Nachmittags eingetretener Schlaganfall hat den Zustand des hohen Kranken verschlimmert und die beiden Söhne desselben, der Prinz Alexander so wie der Prinz Georg wurden durch den Telegraphen nach Berlin gerufen. (Prinz Friedrich steht im 69. Lebensjahre.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt noch einen Bericht über den am 15. Juli stattgehabten Zusammenstoß zwischen Insurgenten und preußischen Truppen. Aus diesem Berichte geht hervor, daß „glücklicher und fast unglaublicher Weise kein Gendarm und kein Soldat verwundet, und nur einem Soldaten die Achselklappe der Uniform durch einen Streifschuß abgerissen wurde." (Das geht noch über die russischen Berichte mit dem stereotypen einen Todten! — fügt die Prag. Z. bei.) Auf Seite der Insurgenten gab es diesem Berichte zufolge natürlich eine Anzahl Todte, darunter „ein Anführer zu Pferde", so wie ein „Geistlicher mit einem Krucifix"; 67 Insurgenten wurden gefangen und drei Wägen mit Waffen ꝛc. genommen. Commandant der Polen war der Franzose Garnier. Die Stärke des Corps betrug 5 bis 600 Mann zu Fuß und ca. 120 Reiter, gegen welche 25 Preußen, wie es in dem Berichte heißt, fast eine Stunde lang, bis Verstärkung kam, allein kämpften, und wobei dem einen Soldaten die Uniform-Achselklappe abgeschossen wurde.

Die marschbereiten Truppentheile in Görlitz und Glogau haben am 20. Mittags wieder Gegenordre erhalten.

Der frühere Polizeioberst in Berlin, Hr. Patzke hat eine Anstellung als Director der Strafanstalt in Rawitsch erhalten und seinen neuen Posten bereits dieser Tage angetreten.

Dieser Tage wurde Fräulein Wanda Łakińska, welche beinahe 5 Wochen im Pleschener Gefängniß zugebracht hatte, der „Ostd. Z." zufolge, ihrer Haft entlassen.

Von der Hamburger Ausstellung schreibt man der Frankfurter „Didaskalia": „In der Productenhalle haben die Oesterreicher die Siegeszuversicht für sich, was man bereitwillig anerkannte. Wir können leider nicht bei dem Namen des ausgezeichneten österr. Aussteller verweilen, doch wollen wir nicht verfehlen, die Erzherzog Albrecht'schen und die Graf Thun'schen, ganz besonders aber die ungarische Collectivausstellung, die Perle der Exhibition in Producten, hervorzuheben." Ein besonderes Interresse erregte das Wett-Dampfen. Es concurrirten sieben Locomobilen und Straßenlocomotiven und als das Resultat derselben ergab sich, daß das Problem, die Locomotive auch in hügeligem Terrain ohne Schienengeleise zu verwenden, vollständig gelöst sei.

Belgien.

Die kirchliche Feier des 32. Jahrestages der Thronbesteigung Leopolds I. ist am 21. in Brüssel mit ungewöhnlichem Glanze vor sich gegangen. Der König selbst in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Brabant wohnte dem Tedeum in der Kathedrale seit langer Zeit zum ersten Male bei und wurde auf der Hin- und Herfahrt von dem zahlreich versammelten Volke mit endlosem Jubel begrüßt. Se. Majestät sah vollkommen wohl aus, und in der That ist die Genesung des verehrten Monarchen, der „K.-Z." zufolge, nunmehr derartig vorgeschritten, daß ein Anfangs nothwendig geglaubter nochmaliger Besuch des geschickten englischen Operateurs, Dr. Thompson, von den Aerzten als unnöthig befunden unterbleiben wird. Der gegenwärtig in Brüssel tagende Brabanter Provincialrath, zu dessen Präsidenten Herr Fontainas wenige Wochen vor seinem Tode einstimmig ernannt worden, hat seine Sitzungen zum Zeichen der Trauer bis nach der Beerdigung des beklagten Bürgermeisters ausgesetzt.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Mexico ist schwer verleumdet worden; der Empfang, der den Franzosen in der Haupstadt wie in Puebla vom Volke bereitet worden, „übersteigt alles, was man erwartet hatte," sagt der Moniteur und theilt heute wieder allerhand Berichte mit, welche beweisen sollen, daß das mexicanische Volk in der That ganz selig ist, die Juarez'sche Tyrannei mit Hilfe der französischen Intervention losgeworden zu sein. — Es wird zu vorbereitenden Rüstungen geschritten, und dem Vernehmen nach ist an die Behörden der Kriegshäfen die Frage gerichtet worden, über welche Mittel man im Falle eines Krieges disponiren könne. Nach den hierauf eingegangenen Berichten soll man im Stande sein, noch während der guten Jahreszeit eine genügende Anzahl von Kriegsschiffen zu einer Ostseeflotte zu vereinigen, wenn man die Vorbereitungen auf der Stelle beginne. Indeß wird es für Erste schwerlich schon so weit kommen. — Herr Drouyn de Lhuys wird nicht nach Vichy reisen, da der Kaiser bereits direct der Kaiserin alle nöthigen Instructionen bezüglich des nächsten Verlaufes der französischen Politik zugesandt hat.—Ein Adjutant des Königs von Schweden, dem man eine besondere Mission zuschrieb, hat soeben Vichy verlassen, und man will wissen, er sei der Ueberbringer eines eigenhändigen Briefes des Kaisers an König Karl XV. Fürst Metternich wird nach der France auf einige Zeit Urlaub nehmen und auf seine böhmischen Güter gehen. Ebenso wird der Herzog von Grammont zunächst wegen seiner Stellung als Generalraths-Präsident, auf Urlaub nach Frankreich kommen.

Man hatte gehofft, der Südlingergeneral Lee würde durch einen glücklichen Schlag den Norden ohnmächtig machen. Das Kriegsglück hat anders entschieden und die Aussicht, daß unsere Fabriken im nächsten Winter mit Baumwolle versehen seien, ist von Neuem vernichtet. Die Lage der Industrie und der Arbeiter im künftigen Winter soll den Kaiser ganz außerordentlich beschäftigen.

Großbritannien.

London, 20. Juli. Das Eintreffen der russischen Antwort, die Niederlage Lee's, der Fall Vicksburgs — drei inhaltschwere Ereignisse, über die viel gedacht, mehr noch geschrieben und entsetzlich viel gesprochen wird. Letztere beiden machen hier unbeschreibliches Aufsehen, denn man hatte sich des Glaubens an die Möglichkeit großer Siege des Nordens nachgerade vollständig entwöhnt. — Lord Clyde ist gestorben (?). — Der Globe hält die Einnahme von Vicksburg für einen entscheidenden Sieg des Nordens, glaubt aber deshalb nicht an eine Wiederherstellung der Union, sondern an eine größere künftige Gränze für die Nordstaaten. Die Nachricht von dieser Einnahme dürfte dem französisch-mexicanischen Horizont, der jetzt ganz rosenfarbig zu strahlen scheint, wieder eine etwas nüchterne Färbung geben.

Italien.

Zum Gedächtniß des Generals Oudinot hat der Papst einen feierlichen Gottesdienst celebriren lassen, welchem mit dem päpstlichen Waffenminister, der Duc de Montebello und der französische Stab beiwohnten.

Aus Rom schreibt man, daß in San Girolamo degli Schiavoni im Beisein vieler slavischen Bischöfe ein Fest zu Ehren des hl. Cyrill und Methud gefeiert wurde. Liszt hatte auf eine an ihn ergangene Einladung eine Hymne zu diesem Feste componirt.

Rudolf Gottschall, der jetzt Italien bereist und von dort Feuilletonbriefe für die „Weser-Z." „Schlesische" und „Kölnische Ztg." schreibt, wird dort in Gelehrten- literarischen und aristokratischen Kreisen sehr gefeiert. Nach einem der „Pos. Z." zugekommenen Privatbriefe, ist er, neben seinen Feuilletons, mit Abfassung eines Buches über das italienische Volksleben beschäftigt.

Dänemark.

Der Rest der schleswig'schen Ständeversammlung hat am 20. d. den Antrag gestellt, der k. Landtagscommissär möge bei der Regierung seinen Einfluß dahin verwenden, daß an die Stelle der ausgetretenen deutschen Mitglieder deren Stellvertreter einberufen werden.

Rußland.

Wie die „Mil. Bl." aus St. Petersburg hören, sind in diesem Augenblicke einige Ingenieur-Officiere in Bomarsund damit beschäftigt, die im letzten Kriege durch die Franzosen zerstörten Festungswerke wieder herzustellen und namentlich auch die damals noch unvollendeten Erdschüttungen zu vollenden.

Die russische Partei, an deren Spitze der General v. Berg steht arbeitet, lesen wir in der „Pos. Z.", aus allen Kräften daran, den Großfürsten Constantin zu bewegen, daß er Warschau verlasse. Wie man hört, hat der Großfürst sich jetzt zur Abreise definitiv entschlossen. Er hatte diesen Entschluß schon vor sechs Wochen gefaßt, war aber durch Wielopolski davon abgebracht worden. Seit der Abreise Wielopolski's fühlt er sich sehr vereinsamt und ist darum der Ueberredung der russischen Partei um so zugänglicher. Die russische Regierung ist mit Eifer darauf bedacht, die polnischen Beamten in den höheren Verwaltungsstellen immer mehr durch russische zu ersetzen, was ihr mit Rücksicht auf die Unzuverlässigkeit der polnischen Beamten allerdings durch die Pflicht der Selbsterhaltung zur Nothwendigkeit gemacht ist. So soll zum Director der Commission des Innern Biernacki, zum Director der Finanzcommission Kozaczkowski, zum Civil-Gouverneur von Lublin Plewe ernannt werden. Alle drei sind entschiedene Russen aus der Schule Paszkiewicz's und Muchanoff's.—Der Franzose Garnier wurde bei Miloslaw verwundet und befindet sich jetzt auf einem in der Nähe gelegenen Gute in ärztlicher Behandlung.

Graf Sigmund Wielopolski, Sohn des „beurlaubten" Markgrafen, ist als Stadtpräsident von Warschau im Dienste geblieben. — General Berg hat bereits die Dienstwohnung bezogen, welche Markgraf Wielopolski inne hatte.

Mehre Blätter lassen sich von Warschau berichten, daß der erst vor ein paar Monaten ernannte General-Director der Finanzcommission, Wirkl. Staatsrath Bagniewski seiner Stelle enthoben worden sei. Der Grund dieser Maßregel soll der vielbesprochene Cassendefect sein, für welchen man Herrn Bagniewski als mitverantwortlich betrachte.

Aus Warschau, 19. Juli, wird der „Bresl. Ztg." berichtet: Es ist nunmehr bei der „Nationalregierung" beschlossen, eine Zwangsanleihe von 21 Millionen (polnischer) Gulden (4⅕ Mill. österreichische Gulden) zu machen, von der der dritte Theil auf das Königreich Polen, ⅔ hingegen auf Litthauen und „andere Provinzen" fallen werden. Es wird versichert, daß die Listen der Reichen ersten Ranges, die allein herangezogen werden sollen, bereits entworfen und die Summen schon festgesetzt sind, die ein Jeder derselben zu zeichnen hat. Zwar ist von dem von den Steuern eingeflossenen Gelde noch Vorrath vorhanden, man will aber eben nicht bis zur Erschöpfung warten. — Als Repressalie für die von der russischen Regierung den Grundbesitzern aufgelegte achtprocentige Steuer hat die „Nationalregierung" verfügt, daß sämmtliche im Königreiche Polen begüterte russische Unterthanen an die Casse der „Nationalregierung" eine gleiche Steuer zu bezahlen haben. Diese Maßregel erstreckt sich selbst auf die russischen in Polen gelegenen Krondomänen. Wer sich dieser Verfügung widersetzt, dem wird mit Vernichtung sämmtlichen beweglichen und unbeweglichen Eigenthums, falls dessen Amovirung unthunlich wäre, gedroht.

Die Annahme und Beförderung von Privatdepeschen ist, nach Warschauer Berichten der „Schles. Ztg." auf allen Telegraphenstationen an beiden von Warschau nach dem Auslande führenden Eisenbahnlinien verboten worden. Der „Dziennik powsz." fährt mit der Aufzählung und dem Abdruck der russischen Ergebenheits-Adressen an den Kaiser fort. Der Oberhofmeister Graf Michael Chreptowitsch ist auf sein Ansuchen von der Direction des Hofhaltes des Großfürsten-Statthalters entbunden und der Wirkl. Staatsrath Paniutin zum Civilgouverneur von Wilna ernannt worden.

Die russische Regierung hat, der Ostſ. Z. zufolge, unter den Beamten der Warschau-Bromberger Eisenbahn eine weitverzweigte Verbindung mit der geheimen Nationalregierung und den in der Nähe der genannten Bahn operirenden Insurgenten-Abtheilungen entdeckt und in Folge dessen auf mehreren Stationen Verhaftungen von Eisenbahnbeamten vornehmen lassen. Es soll sich herausgestellt haben, daß die verhafteten Eisenbahnbeamten, deren Zahl auf 12 angegeben wird, im Dienste der Nationalregierung gestanden haben. (Der „Czas" nennt diese Nachricht falsch.) Die Verhaftungen waren die Ursache der öfteren Verspätung der Eisenbahnzüge in voriger Woche.

Auf der Wilna-Warschauer sowohl als auf der Kowno-Dünaburger Eisenbahnstrecke hat man nunmehr alle polnischen Beamten beseitigt.

Wir hatten nach Angaben des „Nord" von Drohbriefen berichtet, die dem General Murawieff aus Wilna zugegangen sind. Berichtigend müssen wir erwähnen, daß es in einem jener Briefe heißt: Der Rächer (nicht Kaiser) werde am 10. Juli von Paris abreisen.

Graf Adam Pusłowski, ein Jüngling von 22 Jahren (im vorigen Jahr Student in Krakau), ist auf Befehl Murawiew's in Minsk erschossen worden. Herr Chmielewski, Präsident des Tribunals von Kowno, ist verhaftet. Im Gouvernement Kowno sind 210 Privatgüter mit Sequester belegt, 62 Güter sind auf Befehl der Militärbehörden geplündert und verwüstet.

Ein Schreiben im „Czas" aus Wilna schildert keine Gefechte, dagegen den viel wirksameren Krieg, welchen Murawieff gegen die polnische Bevölkerung begonnen hat. Nach dieser Darstellung dürften wenige Wochen hinreichen, um der Insurrection jeden Lebensnerv abzuschneiden. Sequestrirungen, Plünderungen, ausgeführt von den fliegenden Colonnen der Russen, stehen an der Tagesordnung. Im Wilnaer Bezirke allein sind bis jetzt 250 Güter eingezogen worden. Die Besitzer werden, wenn auch nur ihre Verwandten sich am Aufstande betheiligten, ohne weitwendiges Untersuchen abgeführt, um entweder zum Tode verurtheilt oder in die Verbannung gesendet zu werden. In Wilna selbst sind alle Druckereien und Buchhandlungen, die lithographischen und photographischen Anstalten geschlossen worden. Murawieff hatte die Inhaber solcher Gewerbe zum Erlage einer enormen Geld-Caution aufgefordert, dann sie alle für das Erscheinen von revolutionären Druckschriften verantwortlich gemacht. Sie zogen es vor ihre Anstalten zu sperren. Von den litthauischen Adeligen ist der Adelsmarschall des Wilnaer Gouv., Alexander Domejko, der einzige, welcher sich durch die Drohungen Murawieff's einschüchtern ließ, und hat das Marschallamt wieder angenommen. Die National-Regierung hat mit Decret vom 25. Juni Domejko aller Bürgerrechte für verlustig erklärt und die Verbannung über ihn verhängt. — Der Wittwe des hingerichteten Sierakowski hat Murawieff nach Confiscation ihrer Güter eine Pension angeboten. Die nun im Innern Rußlands in der Verbannung lebende Polin schlug diese Gnade aus und als man sie fragte, wovon sie mit ihren Kindern leben wolle, erwiderte sie: Von meiner Hände Arbeit. — Ein Vorfall anderer Art wird aus Warschau gemeldet: Der russischen Regierung kam zur Kenntniß, daß 2 Mädchen des großen Pensionats Namens Szprynglewska und Buszmakin, insgeheim den katholischen Glauben angenommen hatten. Da aber der Vater der ersteren und die Mutter der zweiten dem orthodoxen Glauben angehörten, so sollten sie nach dem in Polen jetzt geltenden russischen Gesetz im Schisma erzogen werden. Ueber Betreibung der Popen wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, an der nebst dem Gensdarmerie-General Kuczyński noch mehrere Militärs theilnehmen. Die Mädchen erklärten, daß sie den katholischen Glauben aus Ueberzeugung angenommen haben, und daß sie sich eher in Stücke schneiden lassen, als ihrem Glauben zu entsagen. Die Commission hat einen schweren Stand mit diesen 2 Glaubensheldinen, auch hat man noch nicht ermitteln können, welcher katholische Priester sie unterrichtet hat.

Von den 100 polnischen Ulanen, welche kurz vor dem Zusammenstoß der preußischen Patrouille mit aus dem Miłosławer Walde kommenden Zuzüglerschaar am 15. d. um 2. Uhr Morgens bei Peysern die Gränze passirt hatten sind 50, wie sich die „Ostſ. Zeitung" berichten läßt, von den durch das Gefecht zwischen dem preußischen Militär und den Zuzüglern in Peysern alarmirten Russen theils niedergemacht, theils gefangen genommen worden; die übrigen 50 vereinigten sich am 18ten mit dem in den Wäldern von Chocz lagernden Taczanowskischen Corps. Am 19. d. brach das Taczanowskische Corps das etwa 650 wohlbewaffnete Reiter zählt, sein Lager ab und zog in der Richtung auf Sieradz weiter. Den neuesten Nachrichten zufolge soll es bereits glücklich im Sieradzer Kreise angelangt sein. Seine Absicht ist sich mit dem in seinem Kreise operirenden Oksinski'schen Corps zu vereinigen. Taczanowski ist von der geheimen Nationalregierung zur Belohnung für die Organisirung des von ihm befehligten Reitercorps zum Divisionsgeneral ernannt worden und hat von derselben zur Verpflegung dieses Corps 120,000 S.-R. erhalten.

Nach einem Telegramm der „Presse" sollen die Insurgenten am 19. d. M. unter Wierzbicki ein siegreiches Gefecht bei Kraśnik bestanden, Jasinski und Wawer am 14. d. M. im Plockischen mit 2000 Mann gegen 5000 Mann russischer Truppen bei Dombrowa, am 15. bei Komarów und am 16. bei Porządź, an welchem Tage bei Miastków ein Gefecht stattfand, gekämpft haben und am 18. bei Janów durch die Insurgenten ein russischer Geldtransport angegriffen worden sein.

Von der russisch-polnischen Gränze wird der „G.-C." vom 13. d. geschrieben: Die Siege, welche in den letzten Tagen von den Insurgenten an verschiedenen Orten erkämpft worden sein sollen, dürften sich sehr zweifelhaft herausstellen. Einige dieser Gefechte scheinen gar nicht stattgefunden, andere einen entgegengesetzten Ausgang genommen zu haben. Eine von Trapczyński geführte 3000 Mann starke Insurgentenschaar wurde im Bezirke Ostrolenka durch ein Detachement des Obersten Walujeff gänzlich geschlagen. Am 15. Juli drang eine aus 250 Fußgängern und 40 Reitern bestehende Schaar unter ihrem Führer Garnier aus dem Großherzogthum Posen nicht weit von Peisern in das Königreich ein, wurde aber bei Rada Wurchyńska von den Russen ereilt, auf das Haupt geschlagen und verlor 60 Mann an Todten und Verwundeten nebst 12 Gefangenen. Garnier flüchtete sich auf preußisches Gebiet. Die vereinigten Corps Strzelecki's, Sulecki's und Policza's in der Stärke von 600 Mann wurden am 12. Juli im Bezirk Mlawa geschlagen, 60 Insurgenten wurden getödtet, 15 zu Gefangenen gemacht. Am 14. und 15. Juli griffen General Rahl und Oberst Emanuel die vereinigten Corps Jasnicki's (nicht Jasiński) und Wawer's an und verfolgten sie. Die über 3000 Mann starken Insurgenten wurden in zwei Gefechten geschlagen und erlitten schwere Verluste; sie ließen 240 Leichen auf dem Kampfplatze und 13 von ihnen wurden gefangen. Der Verlust, den das Taczanowski'sche Corps in dem Gefechte bei Zagurow hatte, betrug 150 an Getödteten. Die Truppen folgten den fliehenden Insurgenten auf den Fersen über die Wartha bis in den Wald von Kaźmirz, wo das Corps sich gänzlich auflöste.

Die polnische Insurrection unterhält Verbindungen nach allen Weltgegenden, sogar nach Amerika, wo sich nicht wenige polnische Emigranten befinden. Es besteht dort sogar, wie die „G.-C." weiß, ein polnisches Central-Comité in New-York mit Zweigcomité's, dessen Zweck die Erhaltung von Verbindung und Förderung der polnischen Interessen (durch Sammlungen, verschiedene Sendungen, Anwerbungen usw.) ist.

Es liegt nunmehr der amtliche Bericht des Großfürsten Michael, Statthalter des Kaisers im Kaukasus, über die dortige Insurrection zu Anfang des vorigen Monats vor. Derselbe enthält nichts wesentlich Neues; der große Verlust (100 Todte und Verwundete) in dem einzigen Gefechte, das stattgefunden, wird dem unerklärlichen Leichtsinn des Fürsten Schalikoff zugeschrieben, der an eine Verbreitung des Aufstandes nicht glauben wollte und nur mit schwerer Mühe zu bewegen war, erst hundert, dann weitere hundert Mann mit sich zu nehmen. Als er die Insurgenten vor sich hatte, sprengte er an diese heran, sie zur Uebergabe aufzufordern; eine Kugel streckte ihn nieder. Der nun zum

Capitän beförderte und decorirte Lieutenant Serafimowitsch führte nun das kleine Corps in die Festung Zakalaty, wohin noch 20 Werst (3 Meilen) zurückzulegen waren.

Donaufürstenthümer.

Ueber das Gefecht, welches am 15. d. bei Kahul, (Kagul) stattfand, theilt man der „Wiener Ztg." aus Bukarest noch Folgendes mit. Der Kampf wurde auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt, doch gaben die vortrefflichen gezogenen Gewehre der Polen demselben von Anfang an ein entschiedenes Uebergewicht. Der moldo-wallachische Oberst Calinesco suchte sie durch einen Bayonnet-Angriff zu beseitigen, wurde aber von den Polen zurückgeschlagen, wobei besonders der Angriff einer Compagnie, geführt von einem Major (von dem es heißt, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll), den Erwartungen des Commandirenden nicht entsprochen hat. Der Verlust der Moldo-Wallachen ist in den ersten Berichten zu gering angegeben, da der officielle Bericht im „Monitor" von gestern Abends schon von 18 Todten und 45 Verwundeten spricht. Auch diese Zahlen sind höchst wahrscheinlich noch zu niedrig gegriffen. Schon in der Nacht vom 15. auf den 16. ist der Generalinspector des Sanitätswesens, Herr Davila, nach Ismail abgereist, um so schleunig als möglich für die Errichtung von Spitälern, die bis jetzt gänzlich mangeln, zu sorgen. Am 16. d. ging von hier aus dem Arsenal ein Transport von Waffen, besonders Revolvern, nach dem Ort des Zusammenstoßes, den man hier bereits „Kriegsschauplatz" nennt, ab. Am 17. gingen von den beiden Cavallerie-Regimentern à 4 Schwadronen je zwei, welche durch das Loos bestimmt wurden, von Bukarest nach der Moldau. Nach einem hier stark verbreiteten Gerücht sollen der ersten Colonne Polen, von dem bisherigen türkischen Obersten Milkowitsch (Milkowski) geführt, mehrere andere Corps aus der Türkei (man spricht von 2 bis 3000 Mann) folgen und man behauptet bereits, daß die Russen den Pruth überschreiten würden, um die Moldau-Wallachen zu unterstützen. Im Publicum erregt die Verwendung der Armee, trotzdem daß Niemand den Rechtsstandpunct, auf dem sich der Fürst befindet, anzutasten wagt, allgemeine Mißstimmung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 25. Juli.

* Die erwähnte Schlußverhandlung im hiesigen Strafgericht wider die HH. Fr. Mikulski und Fr. Seifert ist abermals und zwar auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

†† Das Theaterpublikum, das bisher selbst bei den besten Darstellungen eine gewisse Ruhe bewahrte, wurde doch gestern durch die „falsche Primadonna" (H. Siebert) elektrisirt und zu einem Beifallssturme hingerissen, an welchem auch die ständigen Mitglieder der Theatergesellschaft, die den Gast bestens unterstützten, gerechten Antheil hatten. Herr Siebert ist nach dem ersten Auftreten ein entschiedener Liebling des Publikums geworden, das ihn heute, in derselben Rolle, ohne Zweifel gerne wiedersehen wird. Wir begnügen uns diesen Erfolg zu registriren, ohne vorläufig in Details einzugehen und erwähnen nur noch, daß die treffliche Production des H. Siebert auf einem hier noch nicht gehörten Instrumente — der Concertina, einer Art Melodions — vorzüglich Beifall fand.

* Die Rectors- und Dekanswahlen an der Lemberger Universität für das nächste Studienjahr ergaben nach der „L. Z." folgendes Resultat. Bei der des Rectors, welcher diesmal aus der Mitte der philosophischen Fakultät zu entnehmen war, fiel die gleiche Anzahl Stimmen auf Professor Dr. Kergel und Prof. P. Głowacki, und es hat daher das hohe Ministerium zu entscheiden, welcher von beiden Herren diese Würde zu bekleiden hat. In der theologischen Fakultät wurde Prof. Dr. Czerlunczakiewicz, in der juridischen Prof. Dr. Koppel und in der philosophischen Prof. M. Dr. Schmidt zu Dekanen gewählt.

* Am 15. d. wurde in Perehyńsko (Stryjer Kreises) ein gräßlicher Mord verübt. Der Insasse Tymko S., Grundwirth und Vater von 6 Kindern, ermordete seine zwei jüngsten leiblichen Söhne, Kinder im Alter von 7 und 5 Jahren, im schlafenden Zustande. Der Mörder wurde der „L. Z." zufolge nach vollbrachter That sogleich an das Gericht abgestellt und hat die That eingestanden. Es scheint, daß er dieses unnatürliche Verbrechen in einem Anfalle von Geisteszerrüttung verübt hat.

* Im Złoczower Kreise wurde am 16. d. ein schwer gemißhandelter Jude auf der Dobrotworer Gemeindehutweide aufgefunden, welcher in der folgenden Nacht den Geist aufgab. Derselbe wurde, wie die „L. Z." meldet, für den berüchtigten Pferdedieb Mendel L. aus Krystynopol erkannt, welcher in der Nacht vom 15. zum 16. d. am Diebstahle der Pferde durch Kiryło K. und Genossen aus Dobrotwor ergriffen, gemißhandelt und als Opfer der Lynchjustiz gestorben ist. Die Untersuchung gegen die Thäter ist im Zuge.

* Der Verwaltungsrath der Karl Ludwigs-Bahn hat der „Lemb. Ztg." zufolge dem Kirchenbau-Comité in Jaroslau in Berücksichtigung des Brandunglückes die gebührenfreie Beförderung des für den Wiederaufbau der r. k. Pfarrkirche zu Jaroslau bestimmten steinernen Altares im Gewichte von 400 Zentner von Krakau nach Jaroslau bewilligt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Betriebskosten der Carl Ludwig-Bahn haben, wie der „L. Z." mitgetheilt wird, im abgelaufenen Jahre 1,804.431 fl. 19½ kr. ö. W. betragen und vertheilen sich nach Hauptrubriken und nach Procenten gerechnet auf nachstehende Weise: Allgemeine Verwaltung 148.212 fl. 6 kr. oder $8\frac{22}{100}$ %, Bahnverwaltung 740.197 fl. 81½ kr. oder $41\frac{02}{100}$ % und Transportverwaltung 915.921 fl. 32 kr. oder $50\frac{76}{100}$ %. Gegen das Betriebsjahr 1861 hat sich sowohl der Antheil der Bahnverwaltung ($41\frac{20}{100}$ % gegen $41\frac{61}{100}$ %), als auch jener der Transport-Verwaltung ($50\frac{76}{100}$ % gegen $50\frac{91}{100}$ %) um ein geringes vermindert. Die Steigerung des Antheils der allgemeinen Verwaltungs-Auslagen um beiläufig ¾ % ist dadurch erklärlich, daß mit Beendigung des Bahnbaues dem Betriebe nicht nur eine bedeutendere Quote der allgemeinen Central-Verwaltungskosten, sondern auch die Kosten für einen großen Theil jener Bediensteten zur Last fielen, welche früher aus dem Baufonde bestritten wurden. Unter den Kosten der Bahnverwaltung bleiben jene der Bahn- und Gebäudeerhaltung von besonderer Wichtigkeit. Dieselben beziffern sich pro 1862 mit 348.855 fl. 21 kr., wovon auf die Bahnmeile 7344 fl. 32 kr., d. i. um 490 fl. 3 kr. mehr als im Vorjahre, und auf die Nutzmeile 2 fl. 38 kr., d. i. um 7 kr. weniger als im Vorjahre entfallen.

— Auf der Südbahn werden soeben interessante Proben mit neuen Signalen gemacht. Ein Zifferblatt von großem Durchmesser zeigt die Minuten, welche seit Passirung des letzten Trains verflossen sind. Der Apparat ist ein transparenter, daher zum Nachtdienst vorzüglich geeignet.

— Hoe's rotirende Buchdruckerpresse wird jetzt in New-York beim Drucke der größten Journale verwendet. Bei guter Bedienung liefert dieselbe mit 4 Cylindern 10.000 Exemplare, mit 6 Cylindern 15.000, mit 8 Cylindern 20.000 und mit 10 Cylindern 25.000 Exemplare stündlich. Keine Tafelpresse kann mit derselben in Bezug auf Schnelligkeit concurriren; sie läßt insofern viel Handarbeit sparen, weil sie die beim Wiederdruck beschäftigten Arbeiter überflüssig macht.

Breslau, 24 Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 75 — 85. Gelber 74 — 83. Roggen 52 — 56. Gerste 36 — 42. Hafer 29 — 34. Erbsen 44 — 52. — Winterrüpsen per 150 Pfund Brutto: 212 bis 226. — Sommerrüpsen per 150 Pfund Brutto: — — —. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 8—15 Thlr. Weißer von 12—18 Thlr.

Berlin, 23. Juli. Freiw. Anl. 101⅞. — 5perc. Met. 68. — 1860er-Lose 89. — National-Anl. 72⅞. — Staatsbahn 116¼. — Credit-Actien 84½ — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 72. — Wien 88½.

Frankfurt, 23. Juli. 5percent. Met. 65⅞. — Wien 103⅞. — Bankactien 820. — 1854er-Lose 84. — Nat. Anl. 70⅝. — Staatsbahn 205. — Credit-Actien 196. — 1860er-Lose 89¼. — Anlehen v. J. 1859 83⅞.

Paris, 23. Juli. Schlußcourse: 3perzent. Rente 67.30. — 4½perz. 96.50. — Staatsbahn 430. — Credit-Mobilier 1058. — Lomb. 553. — Oesterr. Lose fehlt. — Piemontesische Rente 71.25. — Consols mit 92⅞ gemeldet. Wegen der österreichischen Noten besser. Schluß matt.

Glogów, 21. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren in öst. Währung: Ein Metzen Weizen 3 50 — Korn 2.30 — Gerste 1.80 — Hafer 1.55 — Erbsen 2.— — Bohnen —.— — Hirse 2.10 — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.90 — Eine Klafter hartes Holz 7.50 — weiches 5.50 — Ein Zentner Futter-Klee —.— Ein Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.— fl.

Gorlice, 21. Juli. Marktpreise in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.60 — Roggen 2.45 — Gerste 2. — — Hafer —.— Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz 5.— — weiches 4.— — Futterklee 1.30 — Ein Zentner Heu —.— — Stroh 1.10 fl.

Rzeszów, 21. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.52 — Roggen 2.10 — Gerste 1.75 — Hafer 1.65 — Erbsen 2.05 — Bohnen 2.— — Hirse 2.— — Buchweizen 1.80 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.90 — Eine Klafter hartes Holz 8.70, weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.70 — Stroh —.85.

Lemberg, 23. Juli. Holländer Dukaten 5.27½ Geld, 5.33 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5 31½ Geld, 5.35½ W. — Russischer halber Imperial 9.16½ G., 9.25 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.76 G., 1.78 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66 G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.13 G., 75 88 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78 88 G. 79.53 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.65 G. 74.45 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.25 G. 82.— W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 200.25 G. 202 50 W.

Krakauer Cours am 24. Juli. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90 verl., 89 bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.30 verl., fl. 9.16 bez. — Napoleond'ors 9.10 verl., 8.96 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.48 verl., 5.40 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.48 verl., 5.40 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 98⅞ verl., 97⅞ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76¼ verl., 75¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80⅛ verl., 79⅛ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in öst. Währ. fl. 75¼ verl., 74¼ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 81½ ver., 80½ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 203 verl., 201 bezahlt.

Krakau, 24. Juli. Gestern war die Getreidezufuhr sehr gering. Preise deshalb höher. Roggen bez. 19, 19½ fl. p., besonders schöner 20. Mittlerer Weizen 28, 30, vorzüglicher 32 bis 33. Gerste 15, schönere bis 16. Erbsen zur Mästung 16, 17, zur Küche 18, 19. Keine Contracte für später zu diesen Preisen. Man begann bereits neues Getreide zu bestellen mit Ablieferung im September, zu 40—44 das Paar und unter der Bedingung, daß der Weizen rein und gut gediehen. Hier heute etwas animirt, doch war nicht viel Getreide zu Verkauf. Mährische Kaufleute zahlten Roggen, Gerste und Erbsen höher. Roggen bez. 5.80, 6 und vorz. 6.25—6.40 fl. ö. W., Gerste 4.50, 4.75, besonders guter 5. Weizen gesucht für Locobedarf, aber ohne Preiserhöhung.

Neueste Nachrichten.

†† Wie uns von der preußischen Gränze mitgetheilt wird, wurden vorgestern bei Katowic im Hause eines Hüttenbeamten und in Königshütte bei einem Juden 47 Zentner Pulver und 35 Zentner Blei vorgefunden und confiscirt. In den Wäldern bei Maczki halten sich immer noch versprengte Insurgenten auf, obwohl täglich russische Patrouillen dort streifen.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 24. Juli. Beginn der Sitzung 11 Uhr 20. Min. Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herrn Minister Graf Rechberg, v. Schmerling, Freiherr v. Mecséry, von Plener, Graf Wickenburg, Dr. Hein. Der Finanzausschuß wählte zu seinem Vorsitzenden Dr. Litwinowicz, zum Stellvertreter Dr. Taschek, zu Schriftführern die Grafen Kinsky und Wratislaw. Eine Interpellation von Ofner und Genossen an den Handelsminister fragt, aus welchen Gründen die Südbahngesellschaft den Bau der Strecke Innsbruck-Botzen verzögere, ob noch Hoffnung sei, die Bahn innerhalb der vertragsmäßig stipulirten Frist eröffnet zu sehen und welches Pönale für die Versäumniß festgesetzt sei? Se. Excellenz der Handelsminister verheißt die Beantwortung für eine der nächsten Sitzungen. Eine zweite Interpellation von Groß und Genossen an den Staatsminister bringt zur Sprache, daß in Ober-Oesterreich noch immer von Akatholiken Beiträge zu katholischen Cultuszwecken erhoben werden und fragt, ob dem Staatsministerium diese Thatsache bekannt und was es zur Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen zu thun gedenke?

Stamm begründet seinen Antrag. Die Zinsengarantien und Subventionen von Eisenbahnen beliefen sich im Budget 1863 auf 4,800.000, im Budget 1864 sind sie auf 5,500.000 gestiegen. Die Nothwendigkeit derselben sei nicht in Frage gestellt, aber gegen die Art der Ertheilung erheben sich gerechte Bedenken, welche die Prüfung dieser Verhältnisse als dringend nothwendig erscheinen lassen. Er sei der Ansicht, daß die schon in voriger Session über die Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen als Vorberathung gelten könnten, so daß sofort zur Abstimmung geschritten werden könne. Der Präsident erinnert den Antragsteller daran, daß zuerst sein Antrag an einen Ausschuß gehen müsse. Stamm wünscht nun, daß sein Antrag als Dringlichkeits-Antrag behandelt werden möge. Der Staatsminister ersucht das Haus, von der Dringlichkeit abzustehen; bei der Wichtigkeit der Angelegenheit werde die Regierung ihren Standpunct ausführlich darlegen müssen, dazu sei in dem Augenblick vor einer längeren Unterbrechung keine genügende Zeit. Verloren werde nichts bei der Verzögerung, da bei Gelegenheit der Berathung des Finanzgesetzes derselbe Gegenstand zur Sprache kommmen werde. Schindler unterstützt den Stamm'schen Antrag. Der Staatsminister betont wiederholt, daß die Regierung gegen die Wahl eines eigenen Ausschusses neben dem Finanzausschusse ernste Bedenken habe. Für die Dringlichkeit des Stamm'schen Antrags erklärt sich nur die Minorität. Die Wahl eines Ausschusses zur Berathung des Stamm'schen Antrages wird angenommen und zur Wahl geschritten.

Namens des Petitionsausschusses erstattet Mende Bericht. 1) Petition der Stadt Wien um Beseitigung des politischen Eheconsenses. Der Ausschuß fand die beigebrachten Gründe immerhin der Prüfung werth und beantragt die Ueberweisung der Petition an einen Ausschuß von 9 Mitgliedern. Angenommen. (Minister v. Lasser erscheint.) 2) Ein Bauer aus der Gegend von Vukovar bittet, nachdem er auf seine Eingaben in gleicher Angelegenheit an Se. Majestät und an das Finanzministerium abschläglich beschieden, um nachträgliche Einlösung zweier Reichsschatzscheine zu 5 fl. Geht an das Finanzministerium. 3) Die Aerzte in Prag bitten, daß bei Berathung des Heimatsgesetzes auf die Aerzte Rücksicht genommen werde. 4) Eine Beschwerde über ungenügende Entschädigung bei einer Expropriation geht — an das Staatsministerium.

Dr. van der Straß berichtet, daß der Ausschuß beantragte, die Petition des Marian Langiewicz dem Ministerium zur geeigneten Berücksichtigung zu überweisen. Es wird die schriftliche Erklärung Langiewicz's verlesen, durch welche er sich auf Ehrenwort verpflichtet, den ihm angewiesenen Ort nicht zu verlassen und sich von der Betheiligung an der polnischen Insurrection fernzuhalten. Diese Erklärung zog er später bekanntlich zurück. Das Beispiel anderer Staaten sei hier in Erwägung zu ziehen; so habe der Schweizer Bundesrath übertretene österreichische Soldaten im Jahre 1859 gegen das Ehrenwort, nicht mehr in demselben Kriege die Waffen zu führen, nach Bregenz geschafft. Dieser Präcedenzfall und allgemeine Erwägungen bestimmen den Ausschuß zu obigem Antrage, welcher die Petition der Berücksichtigung empfiehlt ohne das Ministerium in der Freiheit der Erwägung beirren zu wollen. — Dr. Rechbauer: Langiewicz sei nicht mehr internirt, sondern befinde sich auf der Festung, ohne daß ein Urtheil erflossen oder eine Untersuchung eingeleitet sei. Nach österr. Strafgesetzbuch seien Langiewicz's Handlungen nicht strafbar, da er weder ein Oesterreicher, noch ein Verbrechen auf österreichischem Boden begangen habe. Nach dem Worte des Auslieferungs-Vertrages von 1834 könne Langiewicz nur an Preußen, nie an Rußland ausgeliefert werden. Die Rücksicht auf das Nachbarland könne keine Sorge für alle Zukunft werden. Nach der polnischen Revolution habe man viele Flüchtlinge nach Amerika geschafft; nach demselben Grundsatze könne auch Langiewicz die Abreise ins Ausland gewährt werden. Im Uebrigen habe Rußland durch sein Verhalten gegen Oesterreich durchaus keinen Anspruch auf zu zarte Rücksicht. (Bravo.)

Zyblikiewicz gibt die Erklärung, daß Langiewicz in Tischnowitz sein Ehrenwort zurückgenommen habe, weil er sich durch die zu strenge Ueberwachung in seiner Ehre gekränkt fühlte. Ryger drückt seine lebhaften Sympathien für Polen aus, findet aber, daß der Fall von Legnano hier nicht angewendet werden könne, sondern der Fall von Kiutahia. Ein Ehrenwort lasse sich nicht zurücknehmen; wenn ein Internirter es thun wolle, so trete die restitutio in integrum ein, d. h. er müsse wieder über die Gränze geschafft werden. Uebrigens sei der polnische Aufstand auch gegen Oesterreich gerichtet. Zyblikiewicz bekämpft Ryger, welcher aus dem Strafgesetze nachweisen wollte, daß Langiewicz auch in Oesterreich zur Verantwortung zu ziehen sei. Die angezogenen Paragraphe passen nur auf Privatverhältnisse. Der Berichterstatter hebt hervor, daß die Frage, ob und welches Verbrechen Langiewicz begangen habe, nicht hierher gehöre, sondern lediglich die, ob die Bitte um Freilassung Berücksichtigung verdiene oder nicht. Den Fall von Legnano habe auch der Ausschuß nicht als vollkommen gültiges Präcedens angeführt. Der Schluß-Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

In den Ausschuß für den Stamm'schen Antrag sind gewählt: Stamm, Skene, Graf Eugen Kinsky. Lohninger, Mende, Gutowski, Berger, Kromer, Szabel. Der Tag der nächsten Sitzung wird bestimmt werden, sobald einer der tagenden Ausschüsse genügende Vorlage liefern wird. Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Hermannstadt, 23. Juli. Morgen findet die Wahl des ständigen Legitimations-Ausschusses, des Präsidenten, der Vice-Präsidenten und Schriftführer Statt.

Czernowitz, 23. Juli. Heute Nachts versuchten Insurgenten eine halbe Meile unter Russisch-Nowosielica aus der Moldau nach Bessarabien über den Pruth den Uebergang, zogen in Folge mehrerer Schüsse der russischen Gränzmannschaft wieder in die Moldau zurück. Aus diesem Anlasse wurde Russisch-Nowosielica allarmirt. Viele Familien und russische Zollbeamte flüchteten mit der Zollamtskasse auf österreichisches Gebiet.

Berlin, 23. Juli. Die „Kreuzzeitung" meldet aus München vom 22. d.: Der König von Bayern wird mit dem Kaiser Franz Joseph in Regensburg zusammentreffen.

Karlsruhe, 23. Juli. Der Landtag wurde heute durch den Großherzog geschlossen. In der Thronrede werden die Reformarbeiten des Landtages im Sinne des Selfgovernments aufgezählt. Weiter heißt es in derselben: „Das stete Streben meiner Regierung wird es bleiben, diese Entwicklung zu fördern und ohne Eifersucht auf die freie Selbstverwaltung meines Volkes flehe ich um Segen des Himmels für das Gedeihen seiner Thätigkeit." Die Thronrede schließt: „Wie nur ausdauernde Arbeit an das Ziel führen konnte, an welchem wir heute mit den Fragen der inneren Gesetzgebung stehen, so lassen sie uns aus dieser Erfahrung für noch unerfüllte Hoffnungen des Gesammtvaterlandes die tröstliche Zuversicht schöpfen, daß Hingebung, Ausdauer und unverzagter Muth auch für das große Werk der Einigung den Sieg erringen werden. Stehen wir treu zu dieser Ueberzeugung."

Darmstadt, 23. Juli. Die zweite Kammer verwarf heute die bindende Kraft der fixen Etats für die Gesandschaften und bewilligte mit 31 gegen 14 Stimmen statt der geforderten 60.000 fl. für die Gesandtschaften nur 30.000 fl.

Paris, 24. Juli. Der „Moniteur" meldet: Das Journal „Siècle" hat wegen eines Artikels über ein Plebiscit für Polen die zweite Verwarnung erhalten, indem dieser Artikel die Verfassung angreift. Der „Moniteur" erachtet, daß derlei Ausschreitungen die große Sache compromittiren, welcher man zu dienen vorgiebt und den Vorwand zu einer Agitation liefern, welche die Regierung nicht dulden könnte. Die Kaiserin ist gestern Abends in Vichy eingetroffen.

London, 24. Juli. In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation Fitzgeralds, Dänemarks Integritätserhaltung sei Englands Interesse. Deutschlands theilweise berechtigte Forderungen seien diplomatisch ausgleichbar.

Turin, 23. Juli. Der Minister des Aeußern legt der Kammer die auf die „Aunis"-Affaire bezüglichen Documente vor. Er setzt aus einander, daß die Unterhandlungen zu einem befriedigenden Arrangement geführt haben. Die Briganten wurden heute an der Gränze des Mont-Cenis den französischen Behörden übergeben; sie sind verhaftet und von denselben bewacht. Wiewohl man dem Auslieferungsverlangen nachgiebt, werden die Regierungen Frankreichs und Italiens eine Untersuchung in Betreff der Anwesenheit der Uebelthäter an Bord eines französischen Schiffes einleiten. Die Verträge werden getreu ausgeführt werden.

Levantinische Post. Constantinopel, 18. Juli. Die neuerrichtete Leibgarde des Sultans soll organisirt, auf 200 Mann vermehrt und ausschließlich aus Söhnen arabischer Scheiks zusammengesetzt werden. Die Vertreter der 6 Mächte sandten Noten an die Pforte in Betreff dee Aufrechthaltung der Privilegien der Wilcow-Kosaken an der Kiliamündung. Auf eine Beschwerde Persiens wegen Gränz-Verletzung sicherte die Pforte Genugthuung zu. Aus Tiflis wird gemeldet, Großfürst Michael habe den General Leli mit einer geheimen Sendung nach Griechenland beauftragt. Vlangali, russischer Generalconsul in Belgrad, wurde zum Gesandten in Peking ernannt.

Athen, 17. Juli. Tripolitza weigerte sich, die Soldaten des von Lootziakos befehligten Bataillons aufzunehmen. In Athen herrscht vollständige Ruhe. Die National-Versammlung erklärte den königlichen Palast, die Ställe und die Apotheke für Staatseigenthum mit Vorbehalt von dritten Personen zu erhebender Entschädigungs-Ansprüche.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 24. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.60 — 5 pCt. National-Anlehen 81.35 — Bankactien 782 — Creditactien 187.—. — 60ger Anlehens-Lose 99.95.

Wechsel. Silber 111.50 — London 113.— — K. k. Münz-Dukaten 5.43.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 23. Juli.

Angekommen sind:

Die Herren Gutsbesitzer: Andreas Lewicki, aus Kobierzyn. Anton Załuskowski, aus Polen. Adolf Smorczewski, aus Polen. Heinrich Wieliczko, aus Wielka wieś. Ferner Hr. Dr. Paul Beker, kais. russischer Staatsrath, aus Dresden.

Abgereist sind:

Die Herren Gutsbesitzer: Joseph Naciborowski, nach Karlsbad. Joseph Dąbski, nach Rudno. Florian Helcel, nach Galizien. Alexander Zenowicz, nach Koscielec.

Verzeichniß der Verstorbenen
in der Zeit vom 26. Mai bis zum 2. Juni 1863.

Christen: Am 26. Mai: Johann Naleva, Taglöhnerssohn, 4 Tage, (Dąbie), Entkräftung. Sigismund Raschke, Kaufmannssohn, 14 Jahre, (Stadt), Halsentzündung. Leon Naglik, Schmied, 34 J., (Wesoła), Lungensucht. Michael Fialkowski, Nätherinsohn, 8 Monate, (Piasek), Fraisen. Im St. Lazarus-Spital: Andreas Rupta, Findling, 1 M., Schwindsucht. Katharina Fogler, Findling, 1 M., Schwindsucht. Margareth Surowiecka, Taglöhnerin, 51 J., sterbend eingebracht. Juliana Domino, Magd, 24 Jahre, Pneumonie. Katharina Waduschonka, Tochter einer Magd, 6 Wochen, (Stradom), Krämpfe. Katharina Adamska, Taglöhnerin, 30 J., (St. Lazarus-Spital), Tuberkulose. — Am 27. Mai: Josefa Schlusarkiewicz, Tochter einer Wäscherin, 5 Tage, (Nowa Wieś), Entkräftung. Michael Czyżewski, Bürger, 50 J., (Kleparz), Lungensucht. Alexander Preiss, Bäckergeselle, 24 J., (Kleparz), Lungensucht. — Am 29. Mai: Ladislaus Bryliński, 4 M., (Stadt), Diarrhöe. Ignaz Kasper, Taglöhnersohn, 8 M., (Kleparz), Diarrhöe. — Am 30. Mai: Stanislaus Popielecki, Beamte, 53 J., (Kleparz), Auszehrung. — Am 31. Mai: Anna Turajczyk, Tochter einer Nähterin, 8 T., (Stadt), Fraisen. — Am 1. Juni: Felix Orzel, Sohn eines Dieners, 3 T., Fraisen. Kaspar Wieland, Bürger, 61 J., (Stadt), Gehirnlähmung. Magdalena Satlik, Tochter einer Wäscherin, 6 T., (Stadt), Entkräftung. Johann Wojtalen, Gärbersohn, 7 T., (Czarna Wieś), Fraisen. — Am 2. Juni: Sigismund Lisowski, Verkäuflerssohn, 2 J. 6 M., (Stadt), häutige Bräune. Im St. Lazarus-Spital: Franz Wodniak, Taglöhner, 20 J., Tuberkulose. Thomas Stasik, Taglöhner, 19 J., sterbend eingebracht. Marie Fronasz, Taglöhnerin, 21 J., sterbend eingebracht. Regina Całusionka, Taglöhnerin, 22 J., Pneumonie. Florentina Waszczyńska, Magd, 15 J., Tuberkulose. Katharina Siaszkiewicz, Taglöhnerin, 36 J., Gedärmentzündung. Adalbert Gatkowski, Findling, 1 M., Schwindsucht. Regina Olira, Taglöhnerin, 30 J., Tuberkulose. Johann Karcz, 4 J. 6 M., Entartung des Geblütes. Thekla Siemińska, Verkäuflerin, 78 J., (Wesoła), Altersschwäche.

Amtsblatt.

N. 8775. **Kundmachung.** (551. 1-3)

Zur Sicherstellung der Deckstofflieferungen im Podgórzer Straßenbaubezirke pro 1864 und eventuell pro 1865 wird hiemit die Offerten-Verhandlung ausgeschrieben.

Das diesfällige Erforderniß besteht:

In dem Wadowicer Kreisantheile für die Wiener Haupt-Straße in 200 Prismen mit dem Fiscalpreise pr. . .	914 fl. 22½ kr.
In dem Wadowicer Kreisantheile für die Krakauer Verbindungs-Straße in 698 Prismen mit dem Fiscalpreise pr.	4395 „ 58 „
In dem Krakauer Kreisantheile für die Krakauer Verbindungs-Straße in 1706 Prismen mit dem Fiscalpreise pr.	6493 „ 51 „
Für die Niepolomicer Verbindungs-Straße in 272 Prismen mit dem Fiscalpreise per	1227 „ 1 „
Im Ganzen 2876 Prismen mit dem Fiscalpreise per	13030 fl. 32½ kr.

österr. Währ.

Die sonstigen allgemeinen und speciellen Bedingnisse, namentlich die mit Verordnung der k. k. Statthalterei vom 13. Juni 1856, Z. 23821 kundgemachten Offerten-Bedingnisse können bei der Wadowicer und Krakauer k. k. Kreisbehörde und bei dem Podgórzer k. k. Straßenbau-Bezirke eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre mit 10 Procent von dem Fiscalpreise versehenen Offerten längstens bis 20. August d. J. bei den betreffenden Kreisbehörden zu überreichen.

Nachträgliche Anbote, sie mögen entweder bei den betreffenden Kreisbehörden oder h. O. überreicht sein, werden keine Berücksichtigung erhalten.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 17. Juli 1863.

Nr. 16835. **Kundmachung.** (547. 1-3)

Im vorigen Monate hat sich der Krankheitscharacter in der Hauptstadt Krakau nicht geändert und die Gesundheitsverhältnisse können im Allgemeinen günstig genannt werden.

In den hiesigen Krankenanstalten befanden sich im obigen Zeitabschnitte 478 Kranke in ärztlicher Pflege, von denen 197 genasen, 42 ungeheilt entlassen wurden, 18 starben und 221 in weiterer Sanitätspflege verblieben, 153 Krankheitsfälle, meistens den chronischen angehörend, verliefen im v. M. tödtlich.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 14. Juli 1863.

L. 9548, podano 27 Maja 1863 r. (556. 1-3)

Ogłoszenie.

Notaryusz Muczkowski przedkłada protokół zajęcia i inwentarz majątku krydalnego M. S. Landy.

Inwentarz ten przyjmuje się do Sądu z wolnością przeglądu i podniesienia w odpisie, oraz poleca się p. Kuratorowi masy krydalnéj Adwokatowi Koreckiemu, by aktywa masy wedle przepisów prawa §. 91 kod. sąd. ściągnąć starał się i o skutku w trzech miesiącach doniósł. Gdy stan masy krydalnéj jest szczupły, bowiem ruchomości już dawniéj przed otworzeniem krydy zajęte stanowią wartość 40 złr. 85 kr., pretensye wekslowe masy wynoszą 330 złr., a wierzytelności handlowe 1484 złr. 83 kr., zaś z kredytorów masy tylko c. k. Prokuratorya finansowa i dom handlowy Weiss & Sager z pretensyami swemi pierwsza w kwocie 26 złr., drugi w kwocie 167 złr. 25 kr., się zgłosili, przeto w celu załatwienia téj masy krydalnéj przez dobrowolną ugodę wzywają się kredytorowie téj masy t. j. c. k. Prokuratorya finansowa, dom handlowy Weiss & Sager, niemniéj p. kurator masy krydalnéj Adwokat Korecki, krydataryusz M. S. Landy, Administracya Gazety Krakowskiéj, któréj uchwałą do L. 6669 kwotę 9 złr. 68½ kr. w. a. przyznano, niemniéj p. Notaryusz Muczkowski, któremu za sporządzenie inwentarza majątku krydalnego kwota 10 złr. w. a. się przyznaje, by na dniu 31 Lipca 1863 o godz. 4 po południu tutaj stanęli.

Uchwalono w radzie c. k. Sądu krajowego.

Kraków, d. 23. Czerwca 1863.

Z. 2192. **Kundmachung.** (544. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte zu Neusandec wird hiemit bekannt gemacht, daß über Einschreiten der Fr. Judite Paszkiewicz de praes. 24. September 1862 Zl. 4732 zur Hereinbringung der von derselben wider Alois Kownacki mit dem Urtheile des bestandenen Tarnower Landrechtes vom 27. September 1854, Zl. 62093 ersiegten Summen pr. 500 fl., 200 fl., 120 fl. etc. s. N. G. die executive Feilbietung desjenigen Antheils von dem auf den Namen Maria de Warzyckie Kownacka intabulirten Theiles der im Neusandecer Kreise gelegenen Güter Michalczowa Garliczkówka genannt, welcher Antheil durch das Haupt der Vincenz Kownacki im Verlassenschaftswege auf den Alois Kownacki überging, hiergerichts am 20. August 1863 und 24. September 1863 jedesmal um 10 Uhr Vormittags unter nachstehenden Bedingungen abgehalten wird:

1. Als Ausrufspreis wird der mittelst gerichtlicher Schätzung erhobene Werth dieses Gutsantheiles per 1958 fl. 70 kr. öst. W. angenommen, unter welchem dieser Gutsantheil in den zwei ersten Terminen nicht wird hintangegeben werden.
2. Dieser Gutsantheil wird in Pausch und Bogen mit Ausschluß der bereits angewiesenen und abgeschriebenen Entschädigung für die aufgehobenen Urbarialschuldigkeiten verkauft.
3. Den Kauflustigen steht es frei, den Tabularextract und Schätzungsact des zu verkaufenden Gutsantheiles so wie die Feilbietungsbedingungen in der hiergerichtlichen Registratur einzusehen.

Von dieser ausgeschriebenen Licitation werden beide Theile der Mitantheilsbesitzer Julian Kownacki, die k. k. Finanzprokuratur und ferner die Hypothekar-Gläubiger und zwar die Bekannten zu eigenen Händen, dagegen die dem Wohnorte nach unbekannten als Ignatz Cisowski, Euphrosina Milkowska, Klemens Rosen, Josef Janowski, Therese Ciesielska, Anton Janowski, Petronella Romerowa, Karolina Krynicka, Vincenz Jurkowski, Johann Gniewiński, Stanislaus Waguza, Xaver Jurkowski, sowie alle jene Gläubiger, welche erst nach dem 20. September 1859 mit ihren Forderungen in die Landtafel gelangen sollten, oder denen dieser Feilbietungsbescheid aus was immer für einer Ursache entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig genug zugestellt werden konnte, zu Handen des Hrn. Adv. Dr. Zaykowski welcher denselben mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Pawlikowski zum Curator bestellt wird, und durch Edicte verständiget.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, am 24. Juni 1863.

N. 7758. **Edykt.** (543. 2-3)

Ces. król. Sąd delegowany miejski Krakowski zawiadamia p. Ignacego Kriegera fotografa z miejsca pobytu niewiadomego, iż z powodu wyniesionego z strony pani Franciszki Pareńskiéj o zapłacenie kwoty 75 złr w. a. przeciwko niemu pozwu — kuratorem jego p. Adwokat Dr. Zucker ustanowionym, i temuż kuratorowi dotyczący pozew z dnia 23 Maja 1863, do N. 6485 wniesiony, doręczony został.

C k. Sąd delegowany miejski.

Kraków, dnia 16 Lipca 1863.

Obwieszczenie.

Ces. król. Sąd obwodowy w Nowym-Sączu podaje do wiadomości, iż na żądanie P. Judyty Paszkiewicz de praes. 24 Września 1862, L. 4732 na zaspokojenie należytości 500 złr., 200 złr., 120 złr. w. a. etc. etc. téjże przeciw p. Alojzemu Kownackiemu wyrokiem byłego c. k. Sądu szlacheckiego Tarnowskiego z dnia 27 Sierpnia 1854 wygranéj w tutejszym Sądzie odbędzie się egzekucyjna sprzedaż owéj części na imię Maryanny z Warzyckich Kownackiéj zaintabulowanéj części dóbr Michalczowa Garliczkówka zwanéj, w Sandeckim cyrkule położonéj, która przez głowę Wincentego Kowhackiego w drodze spadku na egzekuta Alojzego Kownackiego przeszła, dnia 20 Sierpnia i 24 Września 1863 każdą razą o 10 godzinie przed południem pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się sądownie oznaczona wartość szacunkowa téj części dóbr w sumie 1958 złr. 70 c. w. a., niżéj któréj te dobra w pierwszych dwóch terminach nie będą sprzedane.
2. Dobra te sprzedają się ryczałtem z wyłączeniem wszelkiego wynagrodzenia za zniesione powinności poddańcze.
3. Stronom chęć kupna mającym dozwala się wyciąg tabularny, akt oszacowania mającéj sprzedać się części dóbr Michalczowa, tudzież warunki licytacyjne w tutejszéj registraturze przejrzéć.

O rozpisaniu téj licytacyi uwiadamia się obie strony, współwłaściciela téj części dóbr Juliana Kownackiego, c. k. Prokuratoryę skarbową i wszystkich wierzycieli hipotecznych z pobytu znanych do rąk własnych, następnie wierzycieli z pobytu nieznanych, mianowicie: Ignacego Cisowskiego, Eufrozynę Milkowską, Klemensa Rosena, Józefa Janowskiego, Teresę Ciesielską, Antoniego Janowskiego, Petronellę Romerową, Karolinę Krynicką. Wincentego Jurkowskiego, Jana Gniewińskiego, Stanisława Waguza, Ksawera Jurkowskiego, jako téż wszystkich wierzycieli, którzyby z pretensyami swemi po dniu 20 Września 1859 do tabuli krajowéj weszli, i tych, którymby niniejszy edykt z jakiegobądź powodu albo zupełnie doręczonym nie był, lub téż w swym czasie doręczonym być nie mógł, przez niniejszy edykt i przez kuratora w osobie Adwokata Dra. Zajkowskiego z zastępstwem Adwokata Dra. Pawlikowskiego mianowanego.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 24 Czerwca 1863.

---

ad Nr. 12010 ex 1863. **Kundmachung.** (562. 1-3)

Zur Wiederbesetzung der erledigten Tabak-Großtrafik in Tarnow wird am 11. August 1863 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow eine neuerliche Concurrenz-Verhandlung abgehalten werden.

Die schriftlichen, mit einer Stempelmarke zu 50 kr. versehenen, mit der Bestätigung der erlangten Großjährigkeit, dem Sitten- und Vermögenszeugnisse, endlich mit dem Vadium von Einhundert Gulden (100 fl.) öst. W. belegten Offerte sind bis einschließig 10. August 6 Uhr Abends bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow einzubringen. Später einlangende Offerte, oder solche, denen die vorgeschriebenen Erfordernisse mangeln, werden nicht berücksichtigt.

Der Verkehr der Großtrafik betrug im V. J. 1862:

an Tabak im Gewichte von 93,236 Pfund	87,181 fl. 97½ kr.
an Stempelmarken	23,506 „ 79 — „
Zusammen	110,688 fl. 76½ kr.

österr. Währ.

Die näheren Bedingnisse, sowie der Erträgnißausweis können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow oder bei der Hilfsämter-Direction der k. k. Finanz-Landes-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 18. Juli 1863.

N. 5763. **Kundmachung.** (538. 1-3)

Von Seite der k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Verpachtung der Piwnicznaer städtischen vereint mit Piwnicznaer Vogteipropination für die Zeitperiode vom 1ten November 1863 bis Ende October 1866 in der Piwnicznaer Magistratscanzlei am 5ten August 1863 die zweite Licitation abgehalten werden wird, wobei schriftliche Offerten angenommen werden.

Der Fiscalpreis für das vereinte Propinationsrecht beträgt . . . . 1821 fl.
und das Vadium . . . . 182 fl. 10 kr. öst. Währ.

Die Licitationsbedingnisse können beim Magistrate in Piwniczna eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde

Sandec, am 15. Juli 1863.

Nr. 3799. **Edykt.** (537. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo Sandecki uwiadamia nieobecnego i nieznanego z pobytu Hersza Braunfelda iż przeciw niemu wytoczony został przez Sznajdlę Wirtheimerową pod dniem 11. Lipca 1863 do L. 3799 pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 156 złr. 1 c. w. a. i że w celu doręczenia mu nakazu zapłaty i bronienia praw jego kuratorem ustanowiony został Adw. krajowy Dr. Zieliński z zastępstwem Adw. kraj. Dra. Micewskiego.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz dnia 11 Lipca 1863.

L. 527. c. **Edykt.** (560. 1-3)

Ze strony ces. król. powiatowego Sądu w Andrychowie podaje się niniejszém do wiadomości, że d. 12 Stycznia 1863 w Zatorze zmarł bez pozostawienia rozporządzenia ostatniéj woli Jan Brudniak.

Gdy temu Sądowi nie wiadomo, czyli i którym osobom przysłuża prawo do jego spadku, przeto wzywają się wszyscy, którzy zamierzają z jakiegokolwiek powodu prawnego wnieść pretensyę, ażeby swe prawo po spadku w przeciągu jednego roku, licząc od poniżéj położonego dnia, sądowi temu oznajmili, i z wykazaniem swego prawa dziedziczenia swoją deklaracyę wnieśli, w przeciwnym bowiem razie będzie spadek, dla którego tymczasem Antoni Zieliński z Zatora jako kurator spadku ustanowiony został, z tymi, którzy się oświadczą i swój tytuł prawny udowodnią, będzie pertraktowany i im przyznany, nie objęta zaś część spadku, albo gdyby się nikt jako spadkobierca nie zgłosił, cały spadek będzie jako bezdziedziczny na rzecz Państwa zabrany.

Andrychów, d. 6 Czerwca 1863.

Sonntag, den 26. Juli 1863

wird in Bernreiter's Restaurations-Garten ein

(557. **Annen-Huldigungs-Fest** 3)

bei außerordentlicher

Illumination, Transparente, Decorirung des Gartens

und ein imposantes großartiges

Kunst- und Lust-Feuerwerk

stattfinden.

Das Nähere bringen die Anschlagzettel.

Wiener Börse-Bericht

vom 23. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.50	71.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. .		
mit Zinsen vom Jänner — Juli .	81.40	81.50
vom April — October	81.50	81.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. .	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.60	75.80
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.25	68.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	156.50	157.50
„ 1854 für 100 fl.	95.25	95.50
„ 1860 für 100 fl.	100.60	100.80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . .	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . .	74.25	74.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. . . .	73.25	73.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75

Actien (pr. St.)

der Nationalbank	790.—	792.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	189.30	189.40
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	643.—	645.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM. . .	1679.	1681.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	196.50	197.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	146.75	147.25
der Süd-norddb. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	127.—	127.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. .	250.—	251.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. .	200.25	200.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	439.—	441.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	243.—	245.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	392.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	—.—	395.—

Pfandbriefe

der Nationalbank auf CMze	6jährig zu 5% für 100 fl. . .	—.—	—.—
	10jährig zu 5% für 100 fl. . .	102.75	103.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	92.—	92.25
der Nationalbank auf östr. W.	verlosbar zu 5% für 100 fl. .	82.50	82.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. .		75.—	75.50

Lose

der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.20	133.40
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . .	115.—	116.—
„ „ zu 50 fl. CM. . .	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . .	34.—	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	36.50	36.75
Palffy zu 40 fl. „	37.—	37.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.50	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	20.50	20.75
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% .	95.40	95.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% .	95.50	95.55
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	83.30	84.40
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	112.50	112.60
Paris, für 100 Francs 4%	44.50	44.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5 39	5 40	5 39	5 40
„ vollw. Dukaten .	5 39	5 40	5 39	5 40
Krone	— —	— —	15 40	15 45
20 Francstücke	9 2	9 4	9 1	9 3
Russische Imperiale . . .	— —	— —	9 24	9 26
Silber	— —	— —	111 —	111 35

K. k. privileg. galiz.  Carl Ludwig-Bahn.

Kundmachung. (555. 2-3)

Mittelst welcher zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß mit Genehmigung des hohen k. k. Handelsministeriums vom 30. Juni l. J. Z. 8543/732 auf der galizischen Carl Ludwig-Bahn ein neues Betriebs-Reglement für den Personen- und Sachenverkehr eingeführt wurde, welches auf allen Stationen dieser Bahn zu Jedermanns Einsicht ausgehängt und auch daselbst käuflich zu haben ist.

Wien, den 15. Juli 1363.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
23	2	328''' 68	+19°8	51	Süd-West stark	heiter mit Wolken			
	10	29 41	14°2	97	Süd-West schwach	trüb	Regen	+13°4	+20°0
25	6	29 45	9°6	10	Nord schwach	„			

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**